

Spielwitze - Folge 45

Edith Peter

Mit Tomaten fängt's an!

Drei Sketche für zwei Damen

ISBN 3-7695-3445-X

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 3 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

MIT TOMATEN FÄNGT'S AN

Personen:

zwei Damen - Mutter und Tochter Beate

Szene:

Stehcafé - Tochter mit vollem Korb und Mutter stehen am Eingang - Stehtisch in Bühnen-Vordergrund ist frei

BEATE:

Mutter - da vorne ist ja ein freier Tisch! Beleg' doch mal bitte - ich bringe deinen Kaffee mit.

MUTTER:

Gut, Beate - gib mir dann deinen Korb ... So - - Gott ist der schwer!

BEATE:

(mit zwei Tassen)

Jetzt freu' ich mich aber echt auf einen Schluck Kaffee.

MUTTER:

Du schleppst dich ja auch wieder ab, Kind. Mußt du denn immer so viel auf einmal kaufen?

BEATE:

Alles nur Gemüse und Obst - vom Türken - richtig knackig frisch. Guck' mal die Möhren - sind die nicht appetitanregend?

MUTTER:

Zeig'. - - - Oh ja - - und die Tomaten erst - wie gemalt. Die hol' ich mir nachher auch.

BEATE:

Und noch keine Gen-Tomaten!

MUTTER:

Was für welche?

BEATE:

Na solche, wo sie die Erbteile ändern.

MUTTER:

Erben denn Tomaten was? ... Und von wem?

BEATE:

Wieso - erben??? Wie kommst du denn da drauf?

MUTTER:

Du hast doch von Erbanteilen geredet, Kind!

BEATE:

Erbteile, Muttchen, nicht Erbanteile hab' ich gesagt. Die Forscher doktern doch da dran rum - an den Genen.

MUTTER:

Ach - das meinst du.

BEATE:

Ja - da halten Tomaten dann ewig und werden vielleicht auch groß wie Kürbisse - oder so.

MUTTER:

Kürbisse - - Kind - Beate - überleg' doch: für eine Person! Was fang' ich mit so viel Tomate an - selbst wenn sie ewig hält?

BEATE:

War ja nur ein Beispiel, Mutter!

MUTTER:

Trotzdem - ich will keine Kürbistomate! Denk' auch mal an die zwei Tomatenstöckchen auf deinem kleinen Balkon - da könnt'ste keine Kürbisse wachsen lassen. Da haben die sicher nicht dran gedacht - die Forscher.

BEATE:

Aber Mutter! - - Der Kaffee ist gut, gelt?

MUTTER:

Lenk' nicht ab, Beate! ... Und dann die harte Schale - da bräucht' ich ja 'n Hackebeil zum Salatmachen!

BEATE:

Bitte - vergiß den Kürbis, Mutter! Vielleicht machen die die Tomaten auch kleiner - geht doch alles mit den Genen.

MUTTER:

Kleine Tomaten gibt's schon - da brauchen die nicht erst zu genen.

BEATE:

Keine Angst - die finden genug anderes: Hirse oder Mais oder ... Käse ... oder auch Karpfen - da können sie vergrößern oder verkleinern, wie sie wollen.

MUTTER:

Kleine Karpfen wären aber Unfug!

(überlegt)

... Ich hab's: Schreib' denen, sie sollen die Elefanten verkleinern! Schon der selige Szimek hat gezeigt, daß die in Afrika alle Bäume kahl fressen - drum gibt's ja auch so wenige dort - Bäume, meine ich! Wenn die Forscher jetzt aber die Elefanten verkleinern - vielleicht so groß wie Dackelchen - dann würden die doch nur noch Gras rupfen! - Wären die nicht niedlich, die kleinen Dackel-Elefäntchen?

BEATE:

(lacht)

Ideen hast du ... und in Afrika wachsen dann Regenwälder, was?

MUTTER:

Wieso - - ach so - warum nicht - wenn's genug regnet! Aber sicher kann man am Regen auch bald drehen. - - Oder haben Wolken keine Gene?

BEATE:

(hat Korb schon aufgenommen)

Wolken und Gene? - Du machst dich lustig über mich, Mutter! Und das mit deinen Dackel-Elefäntchen ist nicht nur blühender Unsinn, sondern ein ganz konkreter gefährlicher Eingriff in die Natur - in das ökologische Zusammenspiel - in die Schöpfung sogar! Schließlich war es der liebe Gott, der die Elefanten groß und mächtig geschaffen hat.

MUTTER:

Ja, ja - - und Gott sah, daß es gut war!

BEATE:

Na also! Es war schön, daß ich dich zufällig getroffen

habe, Mutter - aber ich muß noch rasch zur Bank. - Und das mit den Tomaten - und so - laß die doch rumgenen, so viel sie wollen. Du kannst sie sowieso nicht bremsen.

MUTTER:

Ja - leider! Und fragen vorher tut mich ja auch keiner.

BEATE:

Mutter - ich geh' schon mal - sei nicht böse! Bis Sonntag - tschüs!

(gibt Küßchen)

MUTTER:

Ja - ja - bis Sonntag, Beate! ... Wie war das doch: Bei den Elefanten wär' es ein gefährlicher Eingriff in die Natur - in die Schöpfung - - und was ist es bei den Tomaten - und der Hirse - und dem Karpfen? - - Lieber Gott - was sagst du denn dazu? - Oder fragst dich auch keiner?

DER KNOTEN IM TASCHENTUCH

Personen:

zwei alte Damen - Bettina, schon etwas verwirrt - und Magda

Szene:

Zimmer im Altenheim, im Vordergrund Sessel mit Handarbeitskorb - im Korb neben Wolle ein Taschentuch mit Knoten drin, im Hintergrund Ablage mit Telefon

BETTINA:

(setzt sich in den Sessel, beginnt zu handarbeiten, wischt sich mit der Hand über die Stirn)

Heiß ist es hier drin - fast wie im August!

(sucht Taschentuch in der Tasche, auf dem Sessel)

Wo hab' ich's denn bloß wieder - mein Taschentuch? - - Da? - Nein - auch nicht ...

(sucht im Korb)

Aber da!

(zieht Tuch aus dem Korb, hält es erschrocken hoch)

Ach du liebe Zeit - wieder mal ein Knoten drin - und dazu noch so'n dicker! ... Was wollt' ich denn bloß damit? ... Was war's nur? ... Hat es vielleicht mit der Wolle zu tun?

(sieht nach)

Nein - da ist ja ein ganz neues Knäuel! ... Das war's also nicht! ... Lieber Gott, wenn ich doch bloß nicht so vergeßlich wäre! Das wird ja von Tag zu Tag schlimmer mit mir! ... Und noch so'n dicker Knoten - das sollte doch bestimmt was Wichtiges sein! Aber was? ... Bettina, besinn' dich! ... Hilft auch nicht - - - ich komm' nicht drauf! ... Aber vielleicht hab' ich Magda was davon gesagt? Die ist doch direkt zu beneiden - hat'n

Gedächtnis wie ein Hochschullehrer!

(geht zum Telefon, wählt eine Ziffer)

Oh - wie war's doch gleich? Magda - 138 oder 183? ...

Aber das müßte doch ...

(sucht aufgeregt in Zetteln)

Hier - Magda 138 - na also!

(wählt 3 und 8, Zettel fällt unbemerkt auf den Boden)

Hallo - Magda, bist du's? ... Ja - ja - richtig - ich bin's - die Betti ... Wie - was - ob ich nicht Kaffeetrinken gehe - weil ich anrufe? Wie kommst du denn da drauf? Natürlich gehe ich mit - wo heute doch Hefekuchentag ist - und den mag ich doch so gerne! ... Hm? War gestern schon - der Hefekuchen? Hab' ich vergessen! ... Was willst du wissen? Warum ich anrufe? ... Hab **ich** denn angerufen?? ... Ja, ja - ist ja schon gut ...

(sieht Knotentuch)

Ich hab's wieder, Magda. Ich weiß, was ich dich fragen will: es ist wegen meinem Knoten da! Magda - ein ganz dicker Knoten ist in meinem Taschentuch - im Handarbeitskorb. Weißt du vielleicht, was der soll? ... Nein, nein - aber ich hab' halt gedacht, ich frag' dich mal! Hätt' doch sein können, daß du ... Jaaa - - also gut - hol' mich ab zum Kaffeetrinken!

(legt auf)

MAGDA:

(kommt herein, Handtasche unter dem Arm)

Hallo, Betti - da bin ich schon - hab' Kaffeedurst! Weißt du's inzwischen?

BETTINA:

Was soll ich denn wissen, Magda?

MAGDA:

Was der Knoten bedeutet, natürlich. Deshalb hast du mich doch angerufen.

BETTINA:

Ja?

MAGDA:

Das mußst du doch noch wissen, Bettina - war doch erst eben! - Da liegt's ja auch - dein Knoten-Taschentuch.

BETTINA:

Ach das da! Magda - heute ist's mal wieder ganz schlimm mit mir. Ich hab' langsam ein Gedächtnis wie ein Sieb - und die Löcher werden immer größer! ... Wenn das so weitergeht, werde ich noch richtig dumm. Oder - Magda - sag' mal ehrlich - bin ich's vielleicht schon?

MAGDA:

Bettina - rede dir nur so etwas nicht ein. Vergeßlichkeit - das trifft mit dem Älterwerden fast alle. Sieh dich doch um hier im Hause: den einen trifft's ein bißchen mehr - den anderen ein bißchen weniger!

BETTINA:

Bei mir ist es dann schon ein großes bißchen mehr! Aber ich mache ja neuerdings diese Gedächtnisspielchen mit - vielleicht bringen die doch noch was ... Aber was ist jetzt mit meinem Knoten - das läßt mir keine Ruhe! ... Warte mal - heute morgen, da habe ich doch mit der Frau ... Gott, wie heißt sie doch gleich, Magda - die Neue ...?

MAGDA:

Meinst du die neue Hausdame, Frau Knörr?

BETTINA:

Genau die! Also mit der habe ich gesprochen über ... jetzt ist's weg! Ob der Knoten vielleicht damit zusammenhängt?

MAGDA:

Betti - mach dich nicht verrückt mit dem dummen Knoten! Mach' ihn auf - und vergiß ihn!

(singt)

"Glücklich ist, wer vergißt ...

BETTINA:

(singt mit)

... was nicht mehr zu ändern ist!"

MAGDA:

Na bitte - dein Gedächtnis funktioniert doch bestens!

BETTINA:

Ach - die alten Liedchen kann ich alle noch! Hör mal: "Der Mond ist aufgegangen ...

(zum Publikum: Wissen Sie noch, wie's weitergeht? - Frage kann auch unterbleiben)

die goldnen Sternlein prangen - am Himmel hell und klar. Der Wald steht still und schweiget - und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar!" Ich kann noch mehr Strophen, Magda!

MAGDA:

Ich glaube es dir, liebe Freundin. Aber bitte nicht gerade jetzt aufsagen - der Mond paßt nicht zu meinem Kaffeedurst. - Können wir nicht gehen?

BETTINA:

Doch, doch - natürlich!

(sieht den Zettel auf dem Boden liegen)

Halt - die Unordnung stört mich - der Zettel da!

(hebt ihn auf)

MAGDA: